

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen  
St. Verena - Koblenz  
St. Katharina - Klingnau  
St. Antonius - Kleindöttingen  
St. Fridolin - Leibstadt  
St. Antonius - Schwaderloch  
St. Peter und Paul - Leuggern



## Impuls zum 3. Sonntag im Jahreskreis 24. Januar 2021

Liebe Leserinnen und Leser aus nah und fern

Es wird Zeit brauchen, bis wir alles verarbeitet haben, was in den letzten Monaten geschehen ist. Davon bin ich überzeugt. Genauso wie jede Krise, jede Krankheit Zeit braucht, bis die Wunden geheilt sind. Oft vergessen wir das und wollen einfach so schnell wie möglich zur Tagesordnung zurückkehren. Doch würden wir dann unseren Gefühlen, unserer Seele, nicht



jene Zeit lassen, die sie brauchen, um zu heilen. Heilung ist etwas ganz Wichtiges, weil wir Menschen in solchen Zeiten neue Einsichten für unser Leben gewinnen können. Doch zuerst braucht es den Blick nach innen.

Eines der Bilder, das aus meiner Sicht den Beginn eines solchen Prozesses am besten zum Ausdruck bringt, ist das Bild des finnischen Malers Hugo Simberg (1873-1917). Es trägt den Namen: «Der verwundete Engel» und wurde

von ihm 1903 gemalt. Wenn Menschen den Maler fragten, was denn mit dem Engel passiert sei und wohin er gebracht werde, meinte der Künstler, dass man beim Betrachten eines Gemäldes nicht zu viel nachdenken solle. Vielmehr sei das Wichtigste, welches Gefühl bei einem Betrachter durch das Bild hervorgerufen werde und zwar sei jedes Gefühl wichtig.

Deshalb lade ich euch ein, das Bild des Künstlers zu betrachten und auf eure Gefühle zu achten, die hervorgerufen werden. Schaut genau hin, betrachtet den Engel und was sie in der rechten Hand hält, seht den Flügel, der gebrochen ist. Schaut in die Augen des hinteren Jungen, der euch anblickt und auf den vorderen Jungen, der vorangeht. Welche Gefühle kommen in euch hoch, wenn ihr dieses Bild anschaut?

Mir ist dieses Bild sehr wichtig und begegnet bin ich ihm, als ich vor Jahren meine Stelle als Spitalseelsorger in Solothurn angetreten habe. Mit Blick auf die Patient\*innen im Spital dachte ich damals zuerst an die verletzten Menschen, die ich besuchen werde. Später wurde mir bewusst, dass auch ich selber Verletzungen mit mir trug und schliesslich durfte ich erfahren, dass Verletzungen heilen können.

Auch jetzt in dieser Zeit geschehen Verletzungen, Menschen werden krank, trauern, oder fühlen sich in ihrer Freiheit begrenzt, Menschen müssen verzichten auf körperliche Nähe, auf Berührungen. Mich tröstet dieses Bild von Hugo Simberg dahingehend, dass sogar Engel verletzt werden können. Engel sind ja Boten Gottes und scheinen unverwundbar. Sie sind Begleiterinnen und Begleiter von uns Menschen. Doch können auch Engel verletzt, verwundet werden? Leiden Engel? Das ist eine spannende Frage und mich würde es brennend interessieren, wie ihr das seht? Vielleicht helfen uns dabei eigene Erfahrungen weiter, die wir mit Engel gemacht haben. Solche Erfahrungen sind in jeder Hinsicht kostbar, weil wir sie nie vergessen. Engelerfahrungen machen sogar Menschen, die nicht an Gott glauben können. Und irgendwie stehen Engelerfahrungen oft im Bereich von Verletzung und Verwunden oder werden dort gemacht, wo grösserer Schaden abgewehrt wird. Umso tröstlicher ist für mich das Bild des verwundeten Engels, weil er meine Vorstellung nährt, dass vielleicht sogar Gott verletzt werden kann. Wenn sogar seine scheinbar unverwundbaren Boten und Botinnen verletzt werden können?

Auch die Lesung zum heutigen Sonntag aus dem Buch Jona bringt mir einen verletzten Gott nahe. So sendet Gott den Propheten Jona aus, um der Stadt Ninive die Botschaft der totalen Zerstörung zu überbringen. Doch dann wird erzählt, dass Gott die Reue der Menschen in der Stadt Ninive sah und es ihn selber reute, diese Stadt und seine Menschen zu zerstören. Und Reue deutet immer auf eine Verletzung hin. Denn wenn uns etwas reut, dann spüren wir, dass wir etwas falsch eingeschätzt, falsch gemacht, oder falsch gedacht haben.

Wenn also auch Engel als Gottes Boten und Gott selbst verletzt werden können, dann liegt darin ein Trost, der mir Gott und seine Boten und Botinnen sehr nahe bringt in diese Zeit, in der viele Menschen sich verletzt fühlen, verletzt sind. So trifft mich das Jesus-Wort aus dem heutigen Evangelium bei Markus 1,15: «Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!» Ich erkenne darin für mich ganz persönlich, aber auch für uns Menschen in dieser Zeit, dass sich jetzt gerade etwas erfüllt. Denn jetzt ist es wichtig, dass heilen kann, was verwundet ist. Jetzt ist wichtig, dass ich den Blick nach innen richte, auf meine Gefühle achte, ihnen Raum gebe und mich frage, was mich erfüllt. Jetzt nehme ich mir die Zeit, um dem nachzufühlen, was mich bewegt, was mir wichtig ist, was mich traurig macht, aber auch was mich freut und stärkt.

Ich lade euch ein, euch auch die Zeit zu nehmen für das, was jetzt gerade wichtig ist für euch und erinnert euch an alle eure Engelerfahrungen, auf dass sie euch stärken mögen!

Herzliche Grüsse

*Daniel Kyburz-Erne*

*Seelsorger, Kath. Pfarramt, Chilbert 24, Döttingen*  
[daniel.kyburz@kath-aare-rhein.ch](mailto:daniel.kyburz@kath-aare-rhein.ch)